

angehörte, den Verlust des Dahingefahrenen betrauerte: Amisit — so schrieb er — in eo homine Benedictinus Ordo noster decus eximium, Gallia virum toto orbe celeberrimum, literaria omnis res publica ingenium praestantissimum, aetas ista scriptorem omnium saeculorum memoria dignissimum.

Wenn wir Montfaucons literarische Thätigkeit überschauen, so treten uns vor Allem die von ihm besorgten Ausgaben griechischer Werke entgegen, welche er mit vielen höchst wichtigen Notizen versah, wie: *Analecta graeca sive varia opuscula graeca hactenus inedita etc.*, herausgegeben in Gemeinschaft mit Puget und Lopin zu Paris 1688; *S. Athanasii Opera omnia quae exstant v. circumferuntur, notis et variis lectionibus illustrata*, Par. 1698, 3 voll. in fol.; *Collectio nova Patrum et Scriptorum Graecorum Eusebii Caesariensis, Athanasii et Cosmae Aegyptii*, Par. 1706, 2 voll. in fol.; *Le livre de Philon de la vie contemplative, traduit sur l'original grec*, Paris 1709; *Hexaplorum Origenis quae supersunt, multis partibus auctiora, quam a Flaminio Nobili et Joanne Drusio edita fuerint*, Par. 1713, 2 voll. in fol.; *Chrysostomi Opera omnia quae exstant, in Gemeinschaft mit anderen Ordensgliedern*, Par. 1718 sqq., 13 voll. in fol. — Von höchster Bedeutung sind auch jene auf mühsame Forschungen gebauten Arbeiten, durch welche Montfaucon die Alterthumskunde wie Wenige bereicherte. Voran geht hier das ungemein reichhaltige, bis jetzt noch unübertroffene *Wert Palaeographia Graeca*, Par. 1708, wodurch allein schon der Verfasser nach dem Zeugnisse aller Gelehrten seinem Namen einen unsterblichen Ruhm erworben hätte; in diese Kategorie gehören ferner: *L'antiquité expliquée et représentée en figures*, Par. 1719, 10 vols., latein. u. franz., welcher Schrift im J. 1724 noch fünf Supplementbände folgten; *Les monuments de la Monarchie française*, Par. 1729—1733, 5 vols. in fol. — Dauernde Anerkennung verdienen des Verfassers werthvolle Leistungen auf dem Gebiete der Handschriftkunde, worüber er ein seltenes Licht verbreitete, wie schon in seinem *Werke Diarium Italicum*, Par. 1702, in welchem nebst vielen nützlichen Nachrichten auch ein genauer Aufschluß über den Bestand der Manuscripte in den italienischen Bibliotheken gegeben wird; ferner in der Schrift *Bibliotheca Coisliniana, olim Segneriana, sive Manuscriptorum omnium Graecorum, quae in ea continentur, accurata descriptio*, Par. 1715; dann in dem *Werke Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova*, Paris. 1739, 2 voll. in fol. — Endlich schrieb er mehrere kleine Abhandlungen über verschiedene Gegenstände, meist kritischen Inhalts, wie: *La vérité de l'histoire de Judith*, Paris 1690; *Vindiciae editionis S. Augustini a Benedictinis adornatae, adversus epist. Abbatis Germani*, Romae 1699; *Dissertation sur le*

Phared'Alexandrie; Dissertation sur la plante appelée Papyrus u. A. (Vgl. Fabricii Bibl. gr. XIII; Pez, Biblioth. Benedictino-Mauriana; le Cerf, Biblioth. hist. et critiq.; Du Pin, Biblioth. XIX; Tassin, Gelehrtengeſch., übers. in's Deutsche, Frankfurt u. Leipzig 1774, II, 292 ff.; E. de Broglie, La Société de l'Abbaye de Saint-Germain-des-Prés au 18^e siècle, Bernard de Montfaucon et les Bernardins 1715 à 1750, 2 vols., Par. 1891, woselbst eine 1739 von Montfaucon geschriebene Selbstbiographie oder Memoirenſkizze zum ersten Male veröffentlicht ist.) [Hauswirth.]

Montmirail (de Monte mirabili), Johannes, auch Johannes Humilis genannt, ein Cistercienser des Klosters Longpont in der Diöcese Soissons, war in der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts geboren und stammte aus dem hochadeligen Geschlechte der Herren von Montmirail. Ritterliche Thaten, daneben aber auch christliche Tugenden zeichneten ihn aus in seinem ersten Lebensabschnitte; gerne hätte er am Kampfe gegen die Abigenen theilgenommen, wurde aber durch den Einspruch seiner Gemahlin daran gehindert. Hierdurch besonders reifte der Entschluß in ihm, sich ganz von der Welt loszumachen, und er trat gegen das Jahr 1210 in das Kloster zu Longpont ein, wo er auch wahrscheinlich im J. 1217 starb. Seine Lebensbeschreibung, von einem ziemlich gleichzeitig lebenden Ordensgenossen verfaßt, rühmt besonders sein strenges Fasten, seinen Gehorsam, seine Demuth und seine Sanftmuth. Im Cistercienserorden genießt er das Prädicat eines Seligen oder auch eines Heiligen; seine Verehrung (am 29. September) ist alt und unbestreitbar, wenn schon der kirchliche Canonisationsprozeß nicht völlig durchgeführt zu sein scheint. (Vgl. Boll. Sept. VIII, 186 sqq.; Stadler, Vollständiges Heiligen-Lexikon III, Augsburg 1869, 323 f.) [A. Esser.]

Moore, Thomas, gefeierter irischer Dichter und Apologet, war geboren am 28. Mai 1779 zu Dublin, wo sein Vater, ein eifriger Katholik, einen Specereiladen hielt. Seine gelehrte Bildung erhielt Thomas am Dreifaltigkeitscollegium seiner Vaterstadt. Zwar konnte er als Katholik an dieser streng anglicanischen Hochschule keine akademischen Grade erlangen; nichtsdestoweniger zog er bei seinen ausgezeichneten Geistesanlagen die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich, und ein englisches Gedicht, das er bei einem Examen statt der üblichen lateinischen Arbeit übergab, trug ihm ein außerordentliches Preisbuch ein, die „Reisen des Anacharsis“. Als im J. 1797—1798 der irische Aufstand ausbrach, nahm Moore, den eine glühende Liebe zu seinem Volke sein ganzes Leben hindurch befeelte, leidenschaftlich Partei für die nationale Sache und schrieb in dieser Richtung die bestigsten Schriften in Poesie und Prosa, ohne jedoch dadurch sich unangenehme Verwicklungen mit der englischen Regierung zuzuziehen. Von nun an widmete Moore, der schon in dem frühen Alter von